

MV'Oh!

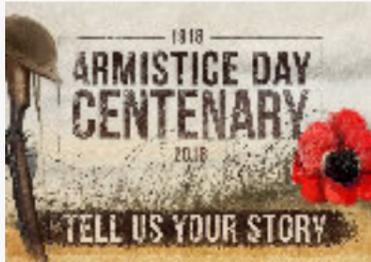
2/2019
Oktober



Veranstaltungen



19. Oktober 2019
Jahreskonzert



10. November 2019
Waffenstillstand



23. November 2019
Cäcilienball



7. Dezember 2019
Quiz & Tanztee
Dorfplatz VoG.



24. Dezember 2019
Weihnachts-
Konzert (Thommen)



12. Januar 2020
Feldberger im
Triangel

Weihnachtskonzert

Seit Jahren verschönert der MVO zusammen mit der Chorgemeinschaft Oudler-Grüfflingen die Christmette an Heiligabend. Turnusgemäß findet diese Mette in diesem Jahr in der Pfarrkirche in Thommen statt. Um 17.30 Uhr laden beide Ensembles zu einem halbstündigen besinnlichen Konzert ein, bevor ab 18 Uhr die Christmette von Pfarrer Batty Hack zelebriert wird. Auch diese Messfeier untermalen beide Ensembles musikalisch. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Thommen!

Musikvereine: Eine aussterbende Spezies?

Aus Gesprächen mit befreundeten Musikern der Region wird deutlich, dass der Mitgliederschwund allorts allmählich zu einem großen Problem wird. Auch in Oudler haben wir eine kritische Pegelmarke der aktiven Mitgliederstärke erreicht, die uns einen konstruktiven und vor allem kontinuierlichen Aufbau unseres Vereins erschwert, ja gar unmöglich macht. Unsere Proben werden durchschnittlich von 15 Aktiven besucht, während unsere effektive Musikerstärke gerade mal etwas über der 20er-Marke liegt.

Es geht bereits so weit, dass wir unsere Konzerte nur noch mit befreundeten Aushilfsmusikern aus Lieler und Troisvierges bestreiten können. Das war vormals meist die Ausnahme, füllten diese Musikerkollegen doch nur die internen Reihen der verschiedenen Registergruppen. Auf der Suche nach den Gründen für dieses wachsende Desinteresse an den Musikvereinen wird man kaum konkret fündig. Es scheint ein gesellschaftlicher Wandel vorzuliegen, der die soziale Komponente einer festen Vereinsstruktur mit den damit verbundenen individuellen Verpflichtungen außen vor lässt. Gründe wie Studium oder Arbeit kommen nur in geringem Maße zum Tragen, denn im MVO sind es gerade die Studenten und Schüler, die Regelmäßigkeit in den Proben an den Tag legen.

Demnach läuten die Alarmglocken im MVO bereits seit einigen Jahren Sturm und die Frage darf erlaubt sein, weshalb die Vereinsverantwortlichen es versäumt haben, die weggegangenen Musiker nicht durch junge Musiker zu ersetzen? Was steckt eigentlich hinter der Tatsache, dass in den vergangenen Jahren so viele Musiker dem MVO den Rücken zugewandt haben?

Auf der Suche nach Antworten wurde ich in Deutschland fündig, wo eine groß angelegte Umfrage die „Zukunft der Musikvereine“ genau unter die Lupe nahm. Hier wurde schwarz auf weiß bewiesen, dass die Blasmusikorchester personell seit Jahren kleiner werden. Auch wurde hinterfragt, welches die

Gründe für das Aufhören im Verein seien. Auch hier kam es zu einem beeindruckenden Ergebnis, gaben doch über 90% der insgesamt 2000 befragten Musiker an, dass der wachsende musikalische Leistungsdruck keineswegs der Grund für die Kündigung gewesen sei. Die Gründe eines Austritts aus dem Musikverein liegen also nicht im fehlenden Leistungswillen sondern anderswo. 50% der Teilnehmer gibt ebenfalls an, dass der eigene Musikverein ohne Aushilfen am Konzert nicht spielfähig sei, während 40% Aushilfen für eine Ausgewogenheit der Besetzung als unabdingbar bezeichnen. Der Ist-Zustand scheint somit ein internationales Phänomen zu sein.

Doch wie sehen die Musiker die Zukunft ihres Vereins? Der Wunsch nach einer ausgewogenen Besetzung in der Zukunft ist bei fast allen Antwortenden vorhanden. Mit der Situation zufrieden





geben und sich auf die Gegebenheiten wie sie sind einstellen möchten sich aber nur ca. 40%. Das heißt im Umkehrschluss, dass zwar alle eine ausgewogene Besetzung anstreben wollen, wenn es aber nicht funktioniert, man dann halt mit dem zufrieden sein kann, was „übrig“ bleibt. Ist das eine richtige Einstellung für eine zukunftsorientierte Vereinspolitik? Ich meine nicht, denn diese Aussage beinhaltet eine Menge an Lethargie und fehlendem Schwung - Leidenschaft und Energie für die Sache „Blasmusik“ scheint kaum noch vorhanden zu sein.

Hat dies denn mit dem aktuellen Personal zu tun? Ich glaube nicht, denn diese übrig gebliebenen aktiven Musiker beweisen doch weiterhin regelmäßig Einsatz bei Proben und Auftritten. Vielmehr sind die „Ehemaligen“ aufgefordert, sich und ihre Beziehung zu einem Kulturverein innerhalb einer intakten Dorfgemeinschaft eindringlich zu hinterfragen. Denn eines ist klar, wenn der Musikverein aus Personalmangel seine Tätigkeiten einstellen wird, wird es lange dauern bis etwas Neues entstehen kann! Und stirbt der Musikverein in einem Dorf, stirbt

gleichsam ein großes Stück an dörflicher Kultur und inneren Zusammenhalt. Dessen muss sich jeder Dorfbewohner bewusst sein und sich selbst die Frage stellen, ob dies so gewünscht ist oder nicht.

Eine interne MVO-Studie belegt, dass in den vergangenen 25 Jahren insgesamt ca. 100 Musiker im Verein aktiv waren. Also in Sachen Nachwuchsarbeit wurde nach dem Neustart in den 1970er Jahren Großes geleistet, denn die Vielzahl der aktiven MVO-Musiker entstammen dieser Generation. Damals wuchs das Orchester zwischenzeitlich auf deutlich über 40 aktive Musiker heran. Wenn also nur ein Bruchteil dieser durch den MVO mit Eigenmitteln und eigener Manpower ausgebildeten Musikern den Weg zurück ins Orchester finden könnte, wären die Probleme ein für allemal ausgeräumt. Neben der Reaktivierung der „Ehemaligen“, die im Laufe der Zeit aus irgendwelchen Gründen das Instrument an den Nagel hängten, gilt es auch die aktuelle Nachwuchsarbeit neu zu definieren. Hier appellieren wir als Vereinsverantwortliche vor allem an die Eltern, die ihren Kindern die Möglich-

keit bieten sollen, ein Instrument zu erlernen. Natürlich ist dieses Erlernen eines Instrumentes mit Mühen verbunden, denn ohne Fleiß gibt's bekanntlich auch keinen Preis. Doch wer die Musikakademie durchläuft ist musikalisch auf der sicheren Seite und kann sich an seinem Hobby über Jahrzehnte erfreuen.

Der MVO bietet in diesem Zusammenhang Zuschüsse in Bezug auf die Einschreibegebühren an der Musikakademie (50%) und bietet zudem jedem potenziellen Musiker ein entsprechendes Instrument während seiner Ausbildung an.

Außerdem beabsichtigen wir - falls die Nachfrage besteht - einen gezielten Workshop für „Ehemalige“, damit diese behutsam und konsequent an das Orchester herangeführt werden. Oft hören wir die Aussage: „Ich würde ja gerne wieder anfangen, aber ihr habt euch musikalisch so entwickelt, so dass ich nicht mehr mitkomme!“ Dies möchten wir keineswegs, denn der Musikverein muss ein Ort des musikalischen Zusammenlebens sein und bleiben. Demnach wird das Repertoire auch unseren Mitgliedern angepasst - Ähnliches gilt auch für die möglichen Einstufungen. Hier schätzt

der Dirigent jeweils die „Möglichkeiten“ ein und schreibt uns in der jeweiligen Leistungskategorie ein. Und das hat bislang immer sehr gut funktioniert und war nicht mit großem Stress für die Musiker verbunden.

Das Aussterben der Musikvereine ist also ein brandaktuelles Thema und muss von allen Musikinteressierten und -Begeisterten gleichermaßen aufgegriffen werden. Wir stehen vor großen Veränderungen und wir sind mehr denn je aufgerufen und gefordert, neben „Ehemaligen“ vor allem Kinder und Jugendliche zum Musizieren zu bringen. Aspekte wie langweilige Probenarbeit, schlechter Dirigent, uninteressante Stücke, unorganisierter Vorstand, Musiker, die nur ans Gesellige denken und bei denen die Musik „schließlich nur ein Hobby“ ist, fehlender Nachwuchs, usw. Dürfen nicht ausschlaggebend für eine Kündigung sein. Im Gegenteil, sie sollen Punkte sein, die in gemeinsamem Bestreben stete verbessert werden sollen, damit das Blasorchester des MVO zu einer gut funktionierenden Harmonie wachsen kann.

Es ist 5 vor 12! Wir müssen jetzt handeln, bevor es endgültig zu spät ist!





Kirmes und Stuppenmeisterschaft Nachbericht



Am letzten Juniwochenende stand Oudler im Zeichen der diesjährigen Dorfkirmes. Auf dem Kirmesplatz herrschte an allen Tagen großer Bahnhof und viel Rummel, während im Dorfsaal ein letztes Mal die Kirmes gefeiert wurde.

Nach dem Kirmesbaumaufrichten durch die Junggesellen am Freitagabend war niemand mehr aufzuhalten, so dass an allen Tagen bis in die Puppen gefeiert wurde. Aufgrund des herrlichen Sommerwetters luden die Junggesellen kurzerhand zu improvisierten Poolpartys auf der Kirmesbaumwiese ein. Eine besondere Gaudi, die sicherlich in den kommenden Jahren eine Wiederholung erfahren wird.

Der Samstag stand traditionsgemäß im Zeichen des Musikvereins und seines Kirmesballs. Die Stuppenmeisterschaften mit internationalem Flair erweisen sich bereits seit einigen Jahren als willkommenes Publikumsmagnet. So auch in diesem Jahr, als wieder viele Einzel- und Gruppennagler an den Holzstämmen ihr Können und ihre Treffsicherheit unter Beweis stellten. In der Einzelwertung wurde Gregor Kalpers Sieger und heimste bereits zum zweiten Mal den Stuppenmeister-Titel ein. Hierbei kam es zu einem engen Kopf-an-Kopf-Rennen mit

Mirco Mölter und Mario Junk. Auf den weiteren Plätzen landeten Andreas Jodocy, Guido Sarlette, Christian Bantz, Marvin Cornely und Mike Linkweiler. In der Teamwertung setzten sich die „Radler“ souverän gegen die „Bikerbuddies“ und die „Herzchen“ durch. Der „Single Club“, der „Saal Huldange“, die „Brückenkinder“, die „Sprillies“ sowie die Damen des JG landeten auf den weiteren Plätzen.

Nach dem immer wieder leckeren BBQ mit den Grillmeistern Christoph Hartmann und Christoph Pfeiffer lud der MVO zum Kirmesball ein. Hier konnte mit der Formation „Borderline“ ein besonderes Live-Feeling kreiert werden.

Alte Bekannte aus den Musikvereinen aus Lieler und Troisvierges sorgten zusammen mit Marvin Cornely für facettenreiche Stimmung für Jedermann. So war es auch keineswegs verwunderlich, dass viele Besucher in den Dorfsaal gekommen waren, um dieses „einmalige Musik-Projekt“ zu erleben. Sie wurden jedenfalls nicht enttäuscht. Einem zünftig ausgelassenen Kirmessonntag folgte schließlich am Montag das traditionelle Krugschlagen. Hierbei erwies sich S.T. Heiko I (Cornely) als würdiger Kandidat, um auch in die „Königswürde“ aufzusteigen. Aus dem Kreis der Dorfschönen erwählte der stolze Kirmesherrscher Marie Alloo.



Das Krugpaar wurde von den Junggesellen und den Dorfbewohnern auf dem Kirmesplatz bis in die frühen Morgenstunden hinein gefeiert. Im kommenden Jahr wird es zu einem absoluten Novum kommen, wenn die gesamte Kirmes nahe des neuen Dorfsaals umsiedeln wird. Doch bis dahin gilt es noch einige Arbeiten zu realisieren!



Notensponsoring

Das ist mein Stück!

Musikvereine haben es in unserer schnelllebigen Gesellschaft wahrlich nicht leicht. Neben dem Mitgliederschwund und der zähen Nachwuchsarbeit plagen die Vereine immer wieder Geldsorgen.

Nicht wie andere Vereine aus dem Sport- und Kulturbereich verfügen Musikvereine über regelmäßige Einnahmen - man kann ja nicht jede Woche ein Konzert spielen! Aus diesem Grund sind Musikvereine auf die wohlwollende Unterstützung der öffentlichen Hand und der privaten Sponsoren angewiesen.

Vonseiten der DG und der Gemeinde erhalten wir einen jährlichen Zuschuss, der auf Basis der Mitglieder und der Auftritte berechnet wird und ca. 15 % unserer jährlichen Ausgaben abdeckt. Den Rest muss der Verein und hier insbesondere der geschäftsführende Vorstand mittels Aktivitäten, Konzerten und Sponsoren einbringen. Mit welchen Kosten hat der MV zu kämpfen? Da sind zum einen die Mietkosten im Dorfsaal für die wöchentlichen Proben, zum anderen die Honorare des Dirigenten aber auch Beträge für Anschaffungen von neuen Instrumenten oder Reparaturen von Instrumenten unserer Mitglieder. Ein Beispiel: die Wartung einer Klarinette, die alle 2-3 Jahre erfolgen muss, schlägt stets mit ca. 300 € zu Buche. Noten kosten durchschnittlich 150 € pro Titel und der MV ist selbstverständlich auch von Steuerzahlungen, Versicherungen und Mitgliedsbeiträgen beim Föderationsverband nicht befreit. Im Gegenteil, im vergangenen Jahr flatterte eine saftige MWSt.-Nachzahlung ins Haus, die unseren Verein vor eine harte Bewährungsprobe stellte. Die jährlichen Betriebskosten läppern sich also zusammen und sorgen doch für eine Belastung unserer kulturellen Tätigkeit. Eine Möglichkeit auch für Privatpersonen unseren Verein finanziell zu unterstützen stellt das so genannte Notensponsoring dar. Hierbei kann man zum Festpreis von 100 € eine Notenpartitur des Jahreskonzertes erwerben.

Der Name des Sponsors wird im Programmflyer abgedruckt und vor dem Spielen durch unsere Conférenciers erwähnt. Natürlich kann der MV auch diesbezüglich eine Quittung oder eine Rechnung zwecks steuerlicher Abzugsfähigkeit erstellen. Neugierig geworden? Möchten Sie den MV mit einer Notenspende tatkräftig unterstützen?

Dann melden Sie sich bitte bei unserem Dirigenten Julian Pauels, unserem Präsidenten Manfred Duprez oder richten einfach eine Mail an info@mvoudler.be (Tel.: 080/420101) - Wir danken bereits im Voraus!

Hochzeit in den Reihen des MVO

Daniel Pfeiffer und Janina Fank trauten sich im Sommer endlich. Der MVO offerierte dem glücklichen Paar zusammen mit den Kollegen des Kgl. MV Edelweiß Crombach ein Hochzeitsständchen im Festsaal O'Schulmarjanne. Hierbei legte sich Daniels - nun offizieller - Schwager Julian als Dirigent mächtig ins Zeug. Gefeierte wurde jedenfalls bis in die Puppen!

Wir wünschen Janina und Daniel auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg alles Gute und eine stets perfekte Harmonie.



Goldhochzeiten in Oudler

Auch in diesem Jahr durften wir einigen Paaren aus unserem Dorf musikalisch zur Goldhochzeit gratulieren. Den Auftakt machten hierbei Dora und Michel Backes-Cornely. Im Juli feierten sie ihr 50jähriges Eheversprechen im Kreise ihrer Familie. Im September schließlich luden Agnes und Stefan Treinen-Posch zu ihrer Goldhochzeit ein. Auch ihnen spielte der MVO ein Ständchen, bevor die Familie das Jubelpaar feierte. Der MVO möchte es aber auch nicht versäumen, Leni und Emil Treinen zu ihrer Goldhochzeit aufs Herzlichste zu gratulieren. Emil ist bekanntlich seit Jahrzehnten MVO-Mitglied. Wir wünschen allen drei Paaren noch recht viele gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im Kreise ihrer Liebsten.



Dora & Michel Backes-Cornely



Agnes & Stefan Treinen-Posch



RESTAURANT - LOUNGE - TERRASSE



www.wickler.be

Luxemburger Straße, Oudler 19 - 4790 Burg-Reuland - Belgien
 Tel. +32 (0)80 32 90 03 - info@wickler.be
 Ruhetage montags und donnerstags

Jahreskonzert: Programm

1 - The Awakening

The Awakening war die erste Komposition von **Bert Appermonts** und stammt noch aus seiner Studienzeit. Die anfangs schwebende Melodie wird nach und nach durch eine zunehmende Instrumentierung vervollständigt. Seine klare Einfachheit macht dieses Werk zu einem wahren Juwel.

3 - Concerto d'Amore

Concerto d'Amore von **Jakob de Haan** vereint drei unterschiedliche Stile: Barock, Pop und Jazz. Die als Maestoso bezeichnete Einleitung der Komposition klingt wie eine barocke Ouvertüre. Es folgt ein energiereicher Abschnitt im Pop-Stil, der wiederum zu einem Adagio führt. Ein Motiv aus diesem Adagio ist in der darauf folgenden Swing-Passage zu hören. Dann kehrt Adagio in neuem Gewand zurück, um das Werk zu beenden.

5 - Stockholm Waterfestival

Angesichts seiner Insellage, aber auch wegen der unzähligen Springbrunnen feiert Stockholm jedes Jahr im August seine Wasserfestspiele - ein Volksfest für alt und jung, auf dem überall Musik, vor allem aber Pop und Jazz, zu hören ist. In seiner sinfonischen Rockouvertüre nimmt uns **Luigi di Ghisallo** mit auf einen musikalischen Spaziergang durch Schwedens Hauptstadt und fängt die Atmosphäre des Festes ein: den Zauber der Altstadt mit ihren vielen Springbrunnen, das Königlichen Schloss mit der berühmten Wachablösung oder den Vergnügungspark Gröna Lunds Tivoli. Dort herrscht kunterbuntes Treiben - und mit Pop- und Rockmusik wird gefeiert bis auch hier die Lichter verlöschen.

2 - Ratafia

Diese Komposition wurde von **Willy Fransen** anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Königlichen Harmonie De Vriendenkring-Oostham" geschrieben und ist dem Dirigenten, den Musikern und dem Vorstand gewidmet. Das Wort Ratafia geht auf das 17. Jahrhundert zurück und bedeutete damals in etwa „möge es Ihnen wohl ergehen“. Heute ist Ratafia auch als Bezeichnung eines Fruchtlikörs bekannt.

4 - Dramatic Tales

Die Komposition "Dramatic Tales" wurde für die Trachtenkapelle Todtmoos 1863 e.V. zum 750jährigen Gemeindejubiläum 2018 komponiert. **Markus Götz** ließ sich dabei von der dramatischen Entstehungsgeschichte des Wallfahrtsortes inspirieren. Der Sage nach waren die Dämpfe eines giftigen Waldsumpfs - dem Todtmoos - so schädlich, dass Menschen und Tiere sofort daran starben. Der Komponist wählte für sein Werk musikalische Mittel, die vielleicht auf den ersten Blick nicht zu einer mittelalterlichen Sage passen: barocke Formen wie die Fuge, kirchen-musikalische Wendungen sowie Rhythmen aus Pop und Hardrock. **Markus Götz** hat aus diesen unterschiedlichen musikalischen Stilmitteln ein monumentales und bewegendes Ganzes geschaffen.

- Pause -

6 - Semper Fidelis

Im Laufe seines musikalischen Werdeganges hat **John Philip Sousa** den Marsch "Semper Fidelis", der im Jahre 1888 von ihm komponiert wurde, als offiziellen Marsch des Korps Marineinfanterie der Vereinigten Staaten bezeichnet. An anderer Stelle sprach er ihn als seinen "besten Marsch" an. "Semper Fidelis" gilt heute unwidersprochen als Marsch der Marineinfanterie, denn sein Titel ist ihrer Devise entlehnt.

8 - La Storia

Normalerweise wird Filmmusik anhand eines Drehbuchs geschrieben. Dass es auch andersherum funktioniert, beweist **Jacob de Haan** mit seinem Werk La Storia. Ohne eine bestimmte Geschichte zu erzählen, liefert er spannende Musik, zu der sich kreative Musiker und Zuhörer selbst etwas ausdenken können. Jacob de Haan widmete La Storia einem der berühmtesten Filmmusikkomponisten überhaupt - dem Italiener Ennio Morricone.

10 - Cheap Thrills

Sia, die Pop-Sensation des Jahres, machte mit Ihrem bezaubernden und unverwechselbaren Hit "Cheap Thrills" Furore in den Charts. Die Melodie zeichnet sich durch ein moderates Tempo und Reggae-Anklänge aus. Sie wird geschickt von Register zu Register weitergereicht, während die Schlagzeugstimme die Gesamtwirkung unterstützt.

12 - Slavonicka Polka

Elmar Wolf und seine Neuen Egerländer Musikanten haben dieses Paradewerk in bester Ernst-Mosch-Manier neu aufgelegt. Slavonicka bedeutet auf Tschechisch „Ein neuer Tag“ und verkörpert somit die Leichtigkeit des Tagesbeginns.

7 - Havanna

Der Riesenhit von **Camila Cabello** landete mit seinem ansteckenden Latin-Stil ganz oben in den Charts. Das einfach gehaltene Arrangement für Jugendorchester gibt die Melodie an alle Teile des Orchesters weiter und spielt eine wichtige Rolle in der Percussion-Sektion.

9 - ABBA Gold

Die Hits von ABBA kommen bei jedem Publikum - gleich, welchen Alters - gut an. Ein sicherer Publikumserfolg ist daher dieses Medley, das **Ron Sebrechts** aus vier der erfolgreichsten Lieder der schwedischen Popgruppe zusammenstellte. Sie hören „Dancing Queen“, „Mamma Mia“, „Fernando“ und „The Winner Takes It All“.

11 - The Floral Dance

Diese witzige Melodie stammt aus der Feder der englischen Geigerin, Pianistin und Sängerin **Katie Moss**. 1911 hatte Sie damit einen weltweiten Erfolg. In den 1970er Jahren wurde das Stück durch die Brighthouse & Rastrick Brass-Band neu aufgenommen und schaffte sogar den Sprung in die englischen Pop-Charts. Bei uns ist das Lied vor allem durch den Kinofilm „Brassed-Off! - Mit Pauken und Trompeten“ bekannt.

MVO besuchte die Paveier beim Oktoberfest in Koblenz

Die 3 Ks - Kultur, Kulinarik, Klamauk

Bereits seit Jahren hat der MVO keinen Ausflug mehr gemacht. Dies sollte sich in diesem Jahr ändern, doch aus dem geplanten Abstecher zum Oktoberfest ins luxemburgische Alzingen wurde leider nichts, da dieses Fest kurzfristig abgesagt wurde.

Da sich aber bereits einige Mitglieder den Termin frei geschaufelt hatten, suchte man nach möglichen Alternativen und wurde schließlich im Moselstädtchen Koblenz fündig. Dort gastierten die berühmten Paveier beim Oktoberfest. So gingen acht MVO-Mitglieder schließlich auf Entdeckungsreise und erlebten einen unvergesslichen Aktionstag mit einer gesunden Mischung an Kultur, Kulinarik und Klamauk. Mit dem Präsident-o-Mobil machte man sich am frühen Samstagvormittag auf den Weg um pünktlich zur Mittagszeit in der „Alten Mühle Höreth“ einzukehren. Interessant hierbei sicherlich neben den erlesenen Köstlichkeiten aus der Küche auch die leckeren Tropfen der hauseigenen Kellerei. Im Anschluss ging die Reise weiter ans „Deutsche Eck“, wo das Oktett schließlich mit der

Seilbahn die Stadt Koblenz von oben erkundeten. Hier erlebten das MVO-Team die Stelle, an der „Vater Rhein auf Mutter Mosel“ trifft. Die Seilbahnfahrt führte zur Festung Ehrenbreitstein mit einem atemberaubenden Panoramablick auf das UNESCO-Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“. Nach so viel Wissenswertes und Kulturelles tauchte die Delegation schließlich in den Oktoberfesttrubel ein. Unter dem Motto „Wir machen den Tag zur Party-Nacht“ machte die MAXX-Partyband und selbstverständlich auch die Paveier aus Köln mit ihren Hits wie „Buenas Dias Matthias“, „Ich han de Musik bestellt“ oder aber „Leev Marie“ Mega-Stimmung bei dem die Damen und Herren des MVO so richtig abfeierten. Die Damen waren sogar in typisch bayrischem Outfit ein Hingucker für Jedermann. Pünktlich gegen Mitternacht wurden die Zapfhähne des Oktoberfestes abgesperrt, so dass die MVO'ler langsam die Heimfahrt antreten konnten. Ein toller Ausflug, der nach Möglichkeit im kommenden Jahr mit dem gesamten Verein durchgeführt werden kann.



Am Sonntag, dem 12. Januar ab 14 Uhr kommt es im großen Saal des Triangel zu einem ganz besonderen volksmusikalischen Leckerbissen, wenn Hansy Vogt, der Frontman der berühmten „Feldberger“, zusammen mit Freunden zu einer kurzweiligen Show einlädt, die sich kein Freund der „Gutenlaunemusik“ entgehen lassen sollte. Mit Ihrer Präsenz können Sie auch den MVO unterstützen, denn der Erlös des Getränkeverkaufs fließt direkt in unsere Kasse.

Kultfigur „Frau Wäber“ sorgt zusammen mit den Kollegen der Feldberger hierbei mit einem tollen Live-Programm für beste Stimmung und Unterhaltung. Die Feldberger und die Schwarzwälder Kult- und Kunstfigur »Frau Wäber, alias Hansy Vogt, in einem abendfüllenden Programm - das passt einfach!

Volksmusikbotschafter des Schwarzwaldes

Seit mehr als zehn Jahren verkörpert Feldberger Frontmann, TV-Moderator und Entertainer Hansy Vogt die schrullige, nicht verheiratete ältere Dame namens Frau Wäber. Mit dem Zug und Linienbus wird sie aus dem Schwarzwald nach St.Vith anreisen und von ihren Reiseerfahrungen berichten. Derber Wortwitz gepaart mit einer gewissen Portion Charme sind hierbei die Stilmittel der Volksmusik-Ikone. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Feldberger, die wohl erfolgreichste Schlager- und Volksmusikband aus Baden-Württemberg, und zugleich auch eine der populärsten Formationen aus ganz Deutschland. Das frisch dynamische Quartett wurde mit mehreren goldenen und platinen Schallplatten ausgezeichnet, wurde Sieger der ARD-Show „Grand Prix der guten Laune“, erhielten gemeinsam mit Dieter Thomas Heck den „smago-award“ als erfolgreichste Band, platzierten sich schon einige Male beim Grand Prix der Volksmusik, standen bei der ARD-Sendung „Schlagerparade der Volksmusik“ 26-mal auf der Siegertreppe.

Selbst Joe Cocker sang für die Feldberger

Die Feldberger haben mittlerweile 22 CDs mit insgesamt knapp 400 eigenen Songs veröffentlicht; das ZDF hatte die Band sogar gebucht, um jeden Sonntag im ZDF-Fernsehgarten einen Song zu präsentieren. Insgesamt hat die Band knapp 600 TV-Sendungen aufgezeichnet und fast 4000 Live-Konzerte gegeben. Im Auftrag der Bundesregierung reisten die Feldberger nach Tokio um dort als Musikbotschafter die deutsche Kultur zu präsentieren und kein Geringerer als Joe Cocker gab zu Ehren der Schwarzwälder ein Sonderkonzert anlässlich der Platinverleihung an die Feldberger. Auf ihrem Hausberg feiern sie des Öfteren die Gipfelparty mit jeweils 20000 Gästen und zuletzt



Frau Wäber reist mit Liane und den Feldbergern

Friends of Entertainment präsentieren am **12. Januar 2020** ein Fest der Volksmusik und des Schlagers - Der MVO ist helfend dabei!

wurde ihnen die Auszeichnung für 100000 Konzertbesucher bei ihrer Weihnachtstournee verliehen. Lothar Böhler, Chris Laubis, Jo Kuttruff und Hansy Vogt sind Garanten der Stimmung allerorts.

Liane - ein musikalischer Wirbelwind

Mit ihm Gepäck hat der fröhlich Tross auch die bestbekannte Schlagersängerin Liane. Unter dem Motto „der deutsche Schlager lebt!“ überzeugt die ausgebildete Sängerin aus dem Odenwald bereits seit einigen Jahren die Szene. Sie ist der Sonnenschein des deutschen Schlagers und zaubert jedem ein Lächeln ins Gesicht: LIANE. Durch Ihre

stets positive Ausstrahlung verbunden mit ihrer klaren und charismatischen Stimme, hat sie es in den letzten Jahren geschafft sich in der Schlagerbranche als feste Größe zu etablieren. Liane gilt als der Sonnenschein des deutschen Schlagers und zaubert jedem ein Lächeln ins Gesicht. Die Fans in Ostbelgien dürfen sich freuen, denn im Triangel präsentiert Liane ihr neues Album und der neuen Single-Auskopplung „Ich schaff' es nicht, Dich nicht zu lieben“. Mit diesem neuen Song von Tobias Reitz und Tommy Mustac stellt sie einen modern produzierten Fox vor, bei dem es wieder gelungen ist, ihre Stimme in einem trendigen Arrangement exzellent zu präsentieren. Eines ist klar: Bei dieser Single, bei der es um unausgesprochene Gefühle und Sehnsüchte geht, schafft man es nicht, sich nicht zu verlieben - in die Stimme und in den Song.

Tickets im Vorverkauf gibt unter info@mvoudler.be

CHRONIK

Musikvereine auf dem Scheideweg

Musikvereine und in diesem Zusammenhang auch der MVO durchleben derzeit schwere Zeiten. Das Ehrenamt ist mit diversen Aufgaben überladen, so dass nur noch wenige Menschen sich für das Vereinsleben begeistern und hergeben. Das birgt aber über kurz oder lang die Gefahr, dass vor allem in den Dörfern seit fast 100 Jahren tätige Kulturvereinigungen ihre Arbeit beenden müssen. Der MVO ist erneut an einem solchen existenziellen Scheideweg angelangt und niemand weiß so recht wohin die Reise geht. Aus der Geschichte soll man bekanntlich lernen, so dass auf der Suche nach Lösungen aus dem Dilemma die MVO-Chronik einige Lösungsansätze zu bieten hat.

Unsere Vorfahren kämpften vor über 50 Jahren mit ähnlichen Problemen und standen kurz vor der Vereinsauflösung. Schrauben wir die Zeit um 54 Jahre zurück und analysieren die damalige Situation: Nach den Weltkriegswirren entschlossen sich die Pioniere Anfang der 1950er Jahre zu einem Neustart. Die Begeisterung war groß und Dirigent Leo Lentzen durfte auf einer guten Probepräsenz aufbauen. In diesen „Wirtschaftswunderjahren“ galten die Musikvereine jedoch vielfach als gesellige Vereinigungen, die mehr Wert auf Unterhaltung und Feiern als auf musikalische Brillanz legten. Mit den Jahren schwand das allgemeine Interesse im Verein.

Musikverein als „Barber-Shop“

Proben avancierten zu Stammtischen, bei denen sogar Haare geschnitten wurden; das Musikalische rückte in den Hintergrund. „Es kam sogar vor, dass der Dirigent die Pause dazu nutzte, zwei bis drei Mitgliedern die Haare zu schneiden. Wenn das mal etwas länger dauerte, wurde die Probe halt vorzeitig beendet“, beschrieb Chronist Nikolaus Quetsch die Sachlage. Dennoch erlebte der Verein in den 1960er Jahren einen entsprechenden Mitgliederboom, der vielleicht auf den fehlenden JGV in unserem Dorf zurückzuführen war. Viele junge Musiker wurden ausgebildet, so dass der MVO zwischenzeitlich sogar über eine komplette Trommlergarde und fast 50 Mitglieder verfügte.

Lasche Probestructur

Aufgrund der laschen Probepolitik kehrten viele dieser Jugendlichen dem Verein schnell den Rücken zu, so dass dieser Anfang der 1970er Jahre unter akutem Mitgliederschwund litt. Am Ende blieben nur noch 14



aktive Musiker, so dass der damalige Vorstand, nach einer internen Analyse von Willy Greven quasi zum Handeln gezwungen wurde. Neben einer exzellenten Wirtschaftlichkeit aufgrund des damals modernen und einträglichen Vereinslokals gesellte sich der musikalische Niedergang. Willy Greven brachte es auf den Punkt: „Die Proben sind schlecht besucht und die Musiker kommen, wenn sie überhaupt zur Probe erscheinen, mit reichlich Verspätung, so dass eine ordentliche Probe praktisch unmöglich ist. Die Hausproben mit den Nachwuchsmusikern fallen zu oft aus, so dass viele Jugendliche die Flinte ins Korn werfen. Außerdem leidet das musikalische Image derzeit unheimlich, da unser Verein von Födekam wegen mangelhafter Proben und negativen Resultaten aus der Gruppe Lommersweiler, St.Vith und Burg-Reuland ausgeschlossen wurde. Damit unser Verein überhaupt eine Zukunftsberechtigung besitzt, muss sich vieles ändern. Besonders muss das musikalische Interesse geweckt sowie der Vereinsgeist gestärkt werden. Außerdem sollte jeder lernen, sich zu beherrschen und jedem soll das Recht eingeräumt werden, seine Meinung vorbehaltlos zu äußern. Meine Bestandsaufnahme soll nicht als abwertende Kritik empfunden werden, sondern soll gewollt aufbauend wirken, wenigstens bei jenen, die in dieser brenzigen Vereinssituation noch genü-

gend Weisheit besitzen.“

Eklat 1977

Die Generalversammlung 1977 brachte den Eklat als mit Werner Kleis, José Reitz und Emil Cornely gleich drei junge Musiker ihren Austritt bekannt gaben. Die Begründung war bezeichnend: „Es hat einfach keinen Zweck mehr; wir bleiben musikalisch immer auf demselben Fleck!“ Der Vorstand hatte bereits reagiert und einen Fragebogen an die verbliebenen Mitglieder gerichtet. Hier sollte nach der Ursache für das steigende Desinteresse gefunden werden. Es wurde deutlich, dass die Vereinsmitglieder mit der Arbeit des Präsidenten und des Dirigenten Schwierigkeiten hatten. Diese Kritik ließ Dirigent Leo Lentzen nicht auf sich beharren und verließ mit den Worten „Dann liegt es ja nur an mir!“ wutentbrannt und ohne weitere Diskussion die Versammlung. Auch der Vorstand wurde neu gewählt und Christian Calles zum neuen Präsidenten bestimmt. Der Verein war jedoch nicht auf diesen Fall vorbereitet, denn einen Plan B hatte niemand vorgesehen, so dass die Proben lange Zeit ohne Dirigent abgehalten wurden.

Dirigentensuche

Erst Anfang April 1977 wurde mit Adolf Servais aus Medell ein junger Dirigent gefunden, der die musikalischen Geschicke des MVO übernahm. Im Nachhinein ein wahrer Glücksgriff, denn diese „exter-

ne Person“ musste auf keinerlei „historische Fehden“ innerhalb des Vereins Rücksicht nehmen und konnte konsequent einen Neustart planen. Die Proben wurden regelmäßig abgehalten und Musikstücke neu einstudiert, so dass es mit dem Verein wieder schnell aufwärts ging. Auch wurden Gastauftritte in Salm-Château, Amel, Ouren und selbstverständlich in Oudler abgehalten, die dem MVO „musikalische Ziele“ boten. Im Laufe des Sommers 1977 kehrten mit Fritz Mause, José Reitz, Johann Huppertz, Daniel Vollville, Daniel Greven, Jacky

„Es sing und spielt sich leichter, wenn man oben auf dem Berge sitzt!“

Niklaus Quetsch

Greven, Peter Langer und Nikolaus Linnertz gleich acht Musiker aus ihrer selbstauferlegten „Verbannung“ in den Verein zurück. Parallel startete Adolf Servais eine vereinsinterne Musikschule. Die 13-köpfige Jugendgruppe absolvierte bei Adolf Servais die Notenlehre, bevor sie durch Musiker des Vereins am Instrument ausgebildet wurden. Eine Sache, die in heutiger Zeit eher undenkbar ist: nach nur einem Jahr konnten diese Musiker mit dem „Odenwald-Walzer“ und dem „Toi-Toi-Toi I“ als Aufnahmeprüfung bereits in den Verein integriert werden.

Odenwald-Walzer aus Aufnahmeprüfung

Für Nikolaus Quetsch, dem rührigen Chronisten mit der Zigarre, war das Jahr 1977 ein besonders bezeichnendes: „Fürwahr ein sehr ereignisreiches Jahr mit vielen Höhen und Tiefen. Wir haben mit viel Glück und Mut den Weg aus dem Tal zur Höhe wieder angetreten und hoffen im

nächsten Jahr wieder oben zu sein. Denn bekanntlich singt und spielt es sich leichter, wenn man oben auf dem Berge steht!“

Vor allem die Tatsache, dass man persönliche Belange in Bezug auf eine harmonische und konstruktive Vereinsarbeit zurückstecken sollte. Der Verein darf, muss aber nicht zwangsläufig die ständige Wohlfühl-Oase für Jedermann sein. Es müssen auch Opfer gebracht werden und mit entsprechendem Ehrgeiz auch Einsatz für den Verein als Gemeinschaft an den Tag gelegt werden. Denn nur wenn alle an einem gemeinsam Strang ziehen, kann sich das große Flaggschiff eines Musikvereins sicher auf großem Gewässer bewegen.

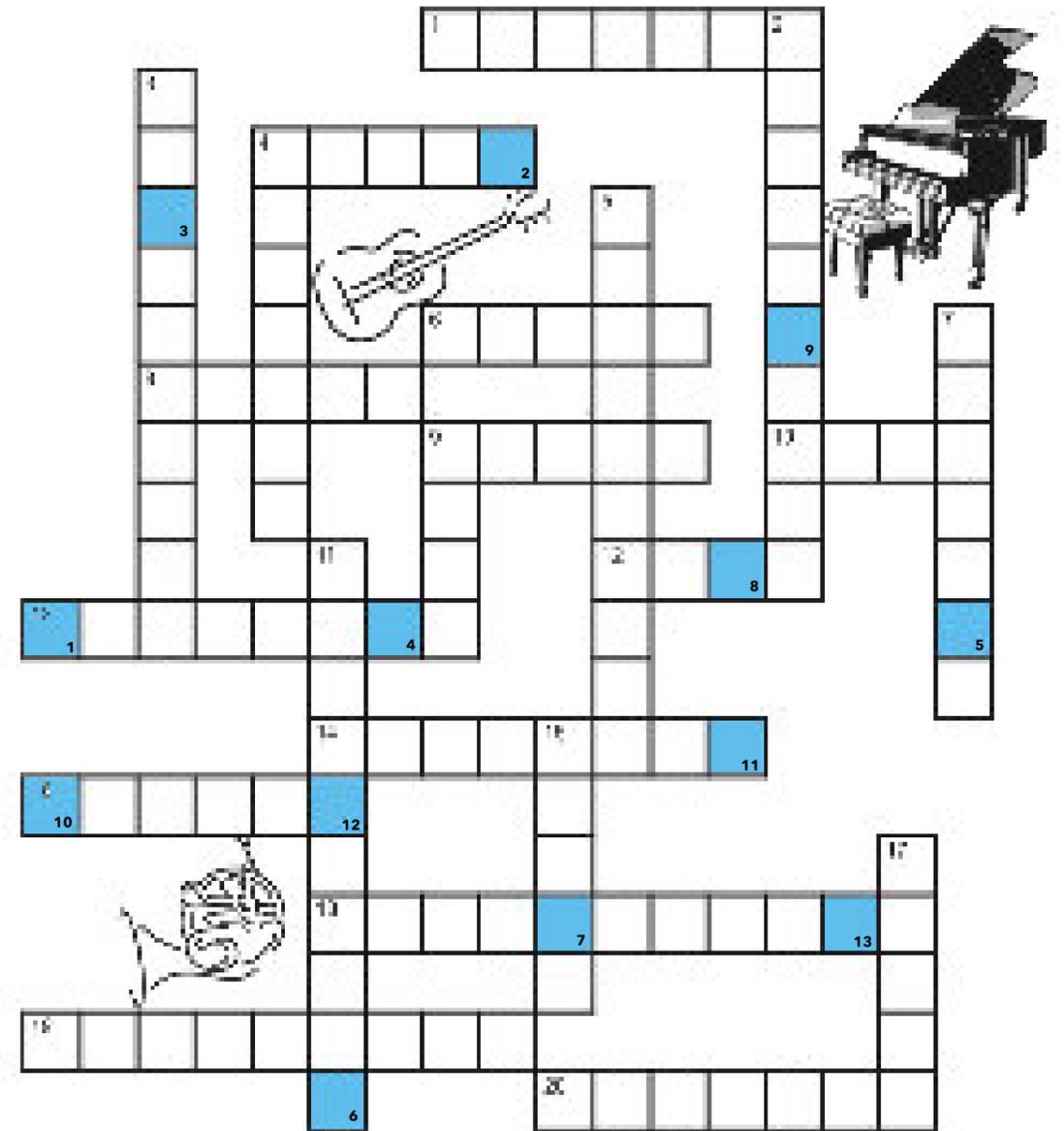
Die Lösungsansätze, damit der MVO aus diesem gefährlichen Fahrtwasser gelangen kann, stehen auf zwei Säulen:

Zum einen sollten ehemalige Mitglieder - ähnlich wie ihre Kollegen vor nunmehr 52 Jahren - den Weg in den Verein zurückfinden. Querelen, zwischenmenschliche Beziehungskisten usw. sollten hierbei über Bord geworfen werden, damit sich die Harmonie wieder einstellen kann. Nur mit dieser Manpower kann der MVO bestehen.

Zum anderen muss die Jugend für die Musik begeistert werden. Hierfür bietet der MVO seit Jahren Vorstellungsbesuche und Workshops in der Dorfschule an, die aber nur von mäßigem Erfolg gekrönt sind. Die Eltern müssen verstehen, dass die

Musik eines der schönsten Hobbys der Welt darstellt und auch das Gehirn trainiert. Soziale Komponenten und das Überwinden von Generationshürden werden durch das Ensemblespiel im Verein gestärkt. Doch diese Vorarbeit muss nach unserem Dafürhalten als Lernfach in der Grundschule verankert werden. Die musikalische Früherziehung, wie sie an der Musikakademie in einer außerschulischen Aktivität angeboten wird, gehört im Rahmen der Chancengleichheit eindeutig in die Regelschule. Denn auch Kindern von Eltern, die keinen direkten Bezug zur aktiven Musik haben, sollten mit dieser in Berührung kommen. Gute Musiker entstammen nicht nur aus Musikerfamilien, das Talent steckt in vielen Kindern und Jugendlichen und muss nur herausgekitzelt werden.

Die MVO-Verantwortlichen im Jahre 1977 hatten die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt und konnten das Ruder nochmals herumreißen. Es folgten erfolgreiche Jahre des steten Aufbaus mit unseren Dirigenten Leo Hockertz, Harald Mollers und Sonja Soons. Hoffen wir, dass auch wir 2019 das Ruder entsprechend herumreißen können, damit die Autoren des MV'Oh! im Jahre 2080 unsere Situation im Nachhinein ebenfalls als „Erfolgsstory“ bewerten. Nur dann hat sich unser Einsatz im Dienste der Musik in unserem Dorf gelohnt! Doch um dies zu erreichen, bedarf es des Einsatzes aller!



LÖSUNGSWORT:



Waagrecht

- 1.) Die Lehre vom Schall
- 4.) Streichinstrument, größer als die Geige
- 6.) Die „Königin der Instrumente“
- 8.) Andere Bezeichnung für „Violine“
- 9.) Zupfinstrument, das zu den ältesten Instrumenten zählt
- 10.) Tiefstes Blechblasinstrument
- 12.) Holzblasinstrument mit doppeltem Rohrblatt und nasalem Ton
- 13.) Horn ohne Ventile, „Signalhorn“
- 14.) Traditionelles Blechblasinstrument
- 16.) Volkstümliches Zupfinstrument
- 18.) Einfaches Holzblasinstrument aus Holz
- 19.) Blasinstrument aus Schottland
- 20.) Vorläufer des Klaviers

Senkrecht

- 2.) Holzblasinstrument mit einfachem Rohrblatt
- 3.) Zusammenstellung einiger Schlaginstrumente
- 4.) Streichinstrument in der höchsten Tonlage
- 5.) Blasinstrument, wird beim Spielen quer gehalten
- 7.) Beliebtes Tasteninstrument
- 9.) Blechblasinstrument, kommt bei Jagdmusik vor
- 11.) Tiefstes Streichinstrument, kommt auch im Jazz vor
- 15.) Schlaginstrument mit stimmbarer Tonlage
- 17.) Gehört zur Geigenfamilie, wird im Sitzen gespielt und steht auf einem Stachel



HEINEN
HOME DESIGN

INNENARCHITEKTUR
KÜCHENSTUDIO
SCHREINEREI

»IHRE WOHNIDEEN FINDEN
BEI UNS EIN ZUHAUSE«

VON DER IDEE BIS ZUR UMSETZUNG

KÜCHEN | SCHLAFSYSTEME | SAUNA & INFRAROTKABINEN | RAUMKONZEPTE
BEGEHBARE KLEIDERSCHRÄNKE | FENSTER & TÜREN | BÖDEN | TREPPEN

